

„Kingship and royal government“ schreiben konnte, auch das Kapitel über das Mönchtum (von Mayke DE JONG) ist recht umfangreich ausgefallen. Die Vorliebe der Hg. zeigt sich dann in den großen Kapiteln über Erziehung und literarische Kultur (von John J. CONTRENI, 50 Seiten) und von David GANZ über Buchproduktion und die Ausbreitung der karolingischen Minuskel (S. 786–808). Dieser Teil wird durch ein Kapitel über „Art and architecture“ von Lawrence NEES abgeschlossen. Man hätte sich gewünscht, eine ausführliche Conclusion zu erhalten, in der versucht wird (ähnlich wie in der Einleitung über die Quellen), die zum Teil recht disparaten Kapitel zum Einklang zu bringen. Man wird auch Themen vermissen, deren Behandlung in einem solchen Band erwünscht gewesen wäre, und in diesem Fall kann man nur bedauern, daß die wichtige Thematik „Recht und Gerichtsbarkeit“ nicht in einem eigenen Abschnitt ihrer Bedeutung gemäß dargestellt wurde. Bei der Besprechung eines Handbuchs ist es vielleicht erlaubt, die Bibliographie etwas näher zu betrachten. Eine einheitliche Bibliographie gibt es nur für Primärquellen, die in etwas merkwürdiger Weise behandelt sind (z. B. werden einzelne Kapitularien oder Konzilien und ihre – nicht immer die neuesten – Druckorte angeführt); hier sind auch eine ganze Reihe von Fehlern unterlaufen. Ansonsten wurden anscheinend die Literaturangaben der Einzelautoren übernommen, was zu manchen Ungleichmäßigkeiten geführt hat. So ist es sicher unangemessen, zu dem 20 Seiten umfassenden Kapitel über Slaven und Bulgaren 21 Seiten Literatur zu nennen (das ist der umfangreichste Literaturteil im ganzen Band!).

W. H.

Janet NELSON, *The Frankish World 750–900*, London u. a. 1996, The Hambleton Press, XXXII u. 256 S., ISBN 1-85285-105-8, GBP 37,50. – In einer Einleitung (S. XIII–XXXI) skizziert N. etwas impressionistisch und phantasievoll die politische und kulturelle Situation im Karolingerreich. Von den anschließenden 13 Aufsätzen sind sieben schon anlässlich ihres Erstdrucks im DA angezeigt worden. Nicht besprochen waren bislang die folgenden sechs (die gleichfalls hier bereits ein zweites Mal veröffentlicht werden): *Dispute Settlement in Carolingian West Francia* (S. 51–74), bespricht 3 Urkunden bzw. *Notitiae* von 828, 875 und 857, mit denen Streitigkeiten um Abgaben und Grundstücke geschlichtet worden sind; betroffen sind vor allem Saint-Martin de Tours und Erzbischof Wulfad von Bourges. – *Translating Images of Authority: The Christian Roman Emperors in the Carolingian World* (S. 89–98): Karl der Kahle habe sich schon vor der Kaiserkrönung von 875 die spätantiken christlichen Kaiser zum Vorbild genommen; das zeige vor allem das Edikt von Pîtres (864), das an den Codex Theodosianus anknüpfe. – *Making Ends Meet: Wealth and Poverty in the Carolingian Church* (S. 145–153): Die einfachen Priester waren infolge ihrer Armut häufigen Verurteilungen ausgesetzt (wie illegalem Landerwerb, Trinkgelagen, Umgang mit Frauen); die Bischöfe versuchten, dem durch Konzilsgesetze und *Capitula episcoporum* (unsere Hauptquellen für diese Fragen) entgegenzuwirken. – *Rewriting the History of the Franks* (S. 169–181) ist eine Sammelbesprechung dreier ‚text-books‘ von P. Riché (*Les Carolingiens: une famille qui fit l'Europe*, 1983; vgl. DA 44, 273), R. McKitterick (*The Frankish Kingdoms under the Carolingians*, 1983; vgl. DA 41, 273) und E. James (*The Origins of France: From Clovis to the Capetians*, 1982); der Wiederabdruck dürfte kaum einem Desiderat entsprechen. – *Gender and Genre in Women Historians of the Early Middle Ages*